



Charles Wassermann **1924 –1978**

Dem bedeutenden Schriftsteller und Romancier Jakob Wassermann und seiner Frau Marta Karlweis, die ihren Mädchennamen beibehalten hatte, wurde am 21.2.1924 ein Sohn, Carl Ulrich „Charles“ geboren. Schon zwei Jahre später 1926 schrieb Jakob Wassermann für seinen Sohn die Erzählung „Der Aufruhr um den Junker Ernst“ mit der Widmung „-*meinem Sohn Carl Ulrich erzählt*“.

Schon drei Wochen nach der Geburt war die Familie Wassermann wieder glücklich im Hause am Altausseeer-See vereint und es folgten die Jahre, in denen Jakob Wassermann seinem literarisch-künstlerischen Höhepunkt zustrebte, was auch mit materieller Wohlhabenheit verbunden war. Da es im Hause an nichts fehlte, schien für Carl Ulrich, genannt „Ulli“ eine sorglose Kindheit und Jugend gewährleistet.

Als Ulli zu laufen begann, bekam er eine Erzieherin, die sich gerne des fröhlichen Knaben erinnerte. Sie wusste die Zeit wunderbar auszufüllen, wenn der Vater stundenlang im Arbeitszimmer saß und wie aus einem übervollen Herzen schöpfend, seine Erzählungen zu Papier brachte oder wenn wochenlange Reisen die Eltern durch halb Europa führten. Im Volksschulalter bekam Charles eine Hauslehrerin, Lena Raden.

Der unerwartete Tod des Vaters Jakob Wassermann in der Neujahrsnacht 1934 bedeutete für die Familie eine Katastrophe, die den 10 jährigen Ulli wohl am härtesten traf. Eine Welt brach zusammen. Der Haushalt in Altaussee musste aufgelöst, die Angestellten entlassen werden. Das Haus wurde ein Jahr später versteigert, die Mutter reiste mit ihren beiden Töchtern Bianka und Emmy in die Schweiz, Ulli kam nach Wien ins Theresianum, einem Realgymnasium mit Knabeninternat, in dem er ein vorläufiges Zuhause fand. Der damals sehr populäre Schauspieler Oskar Karlweis, der Bruder seiner Mutter Marta, übernimmt die Aufsicht und die Vaterstelle so gut es eben ging. Mit 11 Jahren kam er nach England, wo der Schulbesuch fortgesetzt wurde, 5 Jahre später machte der Bombenkrieg eine weitere Emigration notwendig. 1940 folgt er seiner Mutter nach Kanada, die in der Schweiz ihr unterbrochenes Psychiatrie-Studium abgeschlossen hatte und an die kanadische Universität McGill berufen wurde, wo sie Vorlesungen hielt. In Montreal studiert er Geschichte, Literatur und Jus, findet dort endlich eine zweite Heimat. Aus „Ulli“ wurde Charles, er nahm die kanadische Staatsbürgerschaft an, arbeitet als Reporter, später als Rundfunk-, Film- und Fernseh-Dramatiker. Er verfasste auch einige Kriminalromane.

1952 heiratet er die kanadische Sängerin Jaqueline Desjardins, die Hochzeitsreise führte das junge Paar nach Europa – und wie könnte es anders sein - nach Altaussee, wo sie im Parkhotel nächtigten. 18 Jahre hat es gedauert, bis er wieder die noch wohlvertrauten Wege am Altausseer-See betreten, das Grab seines Vaters Jakob Wassermann am Altausseer Friedhof besuchen konnte und mit einigen wenigen verbliebenen Bekannten Worte der Erinnerung an seine Kindheit wechseln konnte.

Ab 1953 wird Charles Wassermann Osteuropa-Korrespondent des kanadischen Rundfunks, wochenlange Reisen bestimmten sein Leben. Die Liebe zur alten Heimat war zu stark, dies bewog ihn schließlich, das Haus Altaussee Nr. 120, welches fortan sein Lebensmittelpunkt wurde, zu mieten. Dieses Haus machten er und seine Frau zu „einem der gastfreundlichsten“, wie es Barbara Frischmuth einmal beschrieb. So wurde er zum zweiten Mal „Altausseer“. Anfangs stark zuckerkrank, später durch diese Krankheit erblindet, machte er noch seine ersten Fernsehfilme.

Am 1. Mai des Jahres 1978 starb er in Altaussee und wurde auf dem Altausseer Friedhof beerdigt.

Bedeutende Werke :

„ Tagebuch der Freiheit“ (Ungarnaufstand 1956)

„ Das Land der Zukunft „ (Kanada)

„ CPR – Das Weltreich des Bibers „ (Kanada)

„ Der Journalist“

„ Insulin“

„Die Nacht der hellen Stunden“

„Helden ohne Waffen“

„Das rote Kreuz in zwei Kriegen“

„ Geheimstellen K“ (*Auffindung eines mit vielen Geheimnissen und Rätseln behafteten Gemäldes, das während des letzten Weltkrieges mit zahlreichen anderen Kunstschätzen aus Europa in einem aufgelassenen Stollen eines Salzbergwerkes eingelagert wurde und das den Schlüssel zur Auffindung wichtiger Geheimdokumente in sich birgt. Jeder Leser erkennt sofort in dem geschilderten Alpendorf „St. Barbara“ den Ort Altaussee und seine Bewohner*).

Charles Wassermann blieb die Anerkennung für seine Arbeit nicht versagt und er erhielt schon 1950 den Kanadischen Filmpreis und 1967 wurde ihm der Kanadische Preis für Literatur zugesprochen.